

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Einzelverkaufspreis
für die viersphalene Corpus-
Belle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilage-Nr. 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt werden bis 10 Uhr
Mittags, größer bezogen tags
zuvor erbeten.

Inserate beiderlei Sammlische
Annoncen-Bureau.

Dreißendachziger Jahrgang.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 226.

Wittwoch, den 27. September.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplog 8, F. W. Matthe, „Zum Güttenberg“, Königstraße 20c, Ladw. Kramer, Diemitz.

Politisches Tagesbild.

Das Schwerk wird in die Scheibe gestekt und die verdammt überführer treten in ihre Rechte ein. In bester diplomatischer Weise ist man der „Kön. Ztg.“ zufolge der Ansicht, daß die Abwicklung der egyptischen Ären auf diplomatischem Wege noch nicht sobald zu erwarten ist, als es nach den Angaben namentlich der französischen und englischen Presse den Anschein hat. Ueber die Wiederaufnahme und weitere Tätigkeit der Konferenz wird im Augenblick allerdings verhandelt, doch scheint man dabei hauptsächlich die Absicht zu haben, die Konferenz nur Vereinarungen zum Abschluß bringen zu lassen, über welche bereits Vorverhandlungen von Kabinet zu Kabinet stattgefunden haben. Nach Andeutungen wird man keineswegs auf den nochmaligen Zusammentritt der Konferenz verzichten, zumal da man derselben doch einen förmlichen Abschluß zu geben wünscht. — Die „Times“ fahren fort, dafür zu plädieren, daß die Wiederherstellung des status quo ante in Ägypten unmöglich sei. England werde die Rechte der anderen Nationen respektieren, aber die Forderungen nicht anerkennen, die auf Arrangements basieren, deren Unfairheit bereits erwiesen ist. — Wie die „Politische Korrespondenz“ behauptet, wäre England noch durch keinerlei Engagement mit der Pforte gebunden, dagegen sei zwischen England und Deutschland eine enge Annäherung im Zuge, während Frankreich viel Terrain verloren habe. Daneben laucht aus den Meldungen der genannten Korrespondenz, welche ihre Informationen direkt von wiener Blättern zu erhalten pflegt, eine zwischen Wien und Petersburg bestehende ziemlich ernsthafte Verständigung heraus.

Wer auswart, wird getönt. Königin Viktoria hat den Höchstkommandierenden der in Ägypten engagiert gewordenen See- und Landtruppen, dem Admiral Seymour sowie dem General Sir Garnet Wolseley, in Anerkennung ihrer geleisteten Dienste den Baronstitel und die Pairswürde verliehen, ein Guldeneis, der zugleich als ein Symptom dafür betrachtet werden kann, welches Gewicht der politische Einfluss des Orientismus den in Ägypten auf dem Spiele stehenden national-englischen Interessen belei. — Der Khevide Tewfik Pascha hat seinen „Triumphzug“ von Alexandria nach Kairo angetreten. Eine Abtheilung bengalischer Kavallerie gab demselben bis zum Bahnhofs das Geleite, längs des Weges zum Bahnhofs bildeten die englischen Truppen ein Spalier, ein englisches Militärmusikcorps empfing den Khevide auf dem Bahnhofs, wo sich alle Civil- und Militärbehörden zur Begrüßung eingefunden hatten, mit Musik. In der Begleitung des Khevide auf der Reise nach Kairo befinden sich der Generalconsul Walek und die egyptischen Minister. — Wie die Genfer „Tribüne“ meldet, ist in Genf ein höherer Polizeibeamter des Khevide angekommen, um Anweisungen für die neu zu organisirte egyptische Polizei zu machen.

Der schwarze Robert oder Meine Frau und ich.

Eine Humoreske von Emil Cohnfeld.
(Fortsetzung.)
Was sollte ich thun, um ihre Spur aufzufinden, was, um nur zu einer Klärung all' des Geheimnisvollen, Unbegreiflichen zu kommen, das mich umgab? Ich vermochte mich zu thun, sagte ich mir — verloren geben mußte ich mich und meine Sache, untergehen in Verweilung, Wuth und Nachslosigkeit! Es war zehn Uhr Vormittags, meine Kräfte waren erschöpft, müßlos, planlos wandelte ich in Gedanken vertieft an den Vorgängen einer herrschaftlichen Villa in einer einsamen Promadenstraße dahin — da schlug mir plötzlich eine heiße Hand auf die Schulter und eine lustige Stimme sagte: „Victor, alter Bunge — wie kommst Du denn hierher?“
Wie vom Blitz getroffen spritz ich herum — Norden stand vor mir!
Einen Augenblick glaubte ich zu träumen. Im nächsten Augenblick brauchte mir ein wahrer Wirbelwind durch den Kopf. Im dritten Augenblick schämte ich vor Wuth über meine Eitelkeit, daß ich mich nicht regen konnte, um ihn zu packen. Er stand hinter dem niedrigen Gitter des Vorgartens und blinnte mich so harmlos freundlich an, als sei gar Nichts vorgefallen.
„Na?“ machte er verwundert, „Du bist ja ganz versteinert — sehest Du etwas?“
„Schwartz!“ lautete ich mühsam hervor.
Er prallte erstaunt zurück. „Was sagst Du?“ fragte er verblüfft und starrte mit weit aufgerissenen Augen so verwundert auf mich hin, als glaube er, nicht recht gehört zu haben.
„Wo ist meine Frau?“ leuchtete ich triumphhaft.
„Deine Frau —?“
„Ich weiß Alles, leugne nicht — Du hast Laura entführt!“
„Ich Laura entführt? Mensch, plagt Dich der Satan? Bist Du dem Wrenkhaus entfrangen?“
„Der ich dich so schlecht von ihr nicht denken, kann ich schlecht von ihr nicht denken!“ spritz ich leuchtend fort,

Deiterreich-Ungarn ist seit einiger Zeit unverhältnißmäßig oft von elementaren Katastrophen und schweren Schicksalsschlägen heimgegriffen. Während die Attentatsversuche in Triest noch alle Gemüther in Spannung hielten, richteten die Ueberflutungen in den schönen Alpenländern von Kärnten und Tirol die gräßlichsten Verheerungen an. Und nun folgt wieder der Einfuhr der Draubrücke bei Eßegg, der neuerdings zahlreiche Menschenopfer gefordert und große Verheerungen verursacht hat. Allerorten regt sich bereits die Mißthätigkeit, um zunächst der augenblicklichen Noth zu steuern. Was Tirol und Kärnten betrifft, so scheint die Regierung die mahrende Stimme der Elemente bezichtigen und sich ihrer Pflicht erinnern zu wollen. — Aus Triest wird gemeldet: Der Genosse Oberan's, dessen Name der Polizei bekannt ist und der sich anfangs dieser Woche hier befand, ohne daß er erwidert werden konnte, hat sich zu Schiff geflüchtet. Seine Spur wurde bis Ancona verfolgt. — Für Schlesien steht der Erlaß einer Sprachverordnung bevor. Es sollen die deutsche, die polnische und die tschechische Sprache als landesüblich erklärt werden.

Dänemark hat seinen Herrscher wieder. Nach langen Reisen, die theilweise einen politischen Charakter gehabt haben mögen, wie der Ausflug nach Wismuthen zu seinem Schwiegervater, dem Herzog von Cumberland, ist König Christian nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Holland ist in Noth. In der zweiten Kammer wurde von dem Minister von Vanden das Budget eingebracht. Nach demselben beziffert sich die Defizit aus den vorhergehenden Rechnungsjahren auf 27 1/2 Millionen, das Budget von 1883 weist eine Ausgabe von 137 Millionen auf, das Defizit pro 1883 beträgt 26 Millionen, wovon 22 auf Ausführung öffentlicher Arbeiten entfallen. Zur Deckung ist bereits eine Anleihe vorgeschlagen, indeß wird auch eine Vermehrung der ordentlichen Einnahmen für notwendig erachtet und soll demnächst beantragt werden.

Die politische Thätigkeit, wenn sie mit vollem Winde weht, macht müde. John Dillon, einer der Führer der irischen Partei, beabsichtigt, sich aus Gesundheitsrücksichten von der parlamentarischen Thätigkeit zurückzuziehen.

In dem letzten Konfistorium proklamierte der Papst den Nuntius in Paris und denjenigen in Madrid zu Kardinalen und prälaten mehrere neue Bischöfe.
Das russische Kaiserpaar ist wieder in Peterhof eingetroffen. Die Krönung, die man allgemein mit der Reise des Zaren nach Moskau in Verbindung brachte, war also entweder für diese Tage gar nicht in Aussicht genommen oder wurde aus unbestimmten Gründen verschoben. Der jüdische Alexander III., angeht es das jubelnde Empfangs, welcher Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef auf ihren jüngsten Reisen überall in ihren Landen zu Theil wurde, es für notwendig erachtet haben, der Welt den Beweis zu

geben, daß er von seinen Untertanen nicht minder verehrt und geliebt werde, als die Kaiser von Deutschland und Oesterreich in ihren Reichen? Die Umgebung des Zaren theilte wenigstens diese Ansicht nicht. Die glänzende Suite, die sich dem Kaiser Alexander auf seiner Reise nach Moskau anschloß und alle dortigen Großwürdenträger waren auf den Akt der Krönung vorbereitet. Sollten sie sich Alle getäußert haben?

Die englischen Erfolge in Ägypten üben auch anderwärts Einfluß aus. Die aus Ägypten eingetroffenen Nachrichten haben auf die Stimmung der Bevölkerung Syriens, die bei Beginn des Aufstandes Arabi Paschas eine äußerst erregte war, sehr beruhigend eingewirkt. Von Hamdi Pascha, dem nahezu diktatorische Machtbefugnisse verliehen waren, ist jedwede Manifestation mit Energie verhindert worden. Gegenwärtig kehren mit allen von Beirut abgehenden Dampfern zahlreiche Flüchtlinge nach Ägypten zurück, auch die Handelsgeschäfte fangen an sich zu heben. — Gutem Vernehmen nach hat der Sultan den Groß-Scherif von Mekka, Abdul Mutalib, welcher der Unterhaltung heimlicher Verbindung mit Arabi begühtigt wird, seines Amtes entsetzt und an seiner Stelle den Scheich Abdullah zum Groß-Scherif ernannt. Mutalib soll verhaftet sein.

Der griechisch-türkliche Konflikt ist durch ein glückliches Ueberkommen beigelegt worden. Die Besprechung der Vorkämpfer über die griechisch-grenzenfrage wurde, die „B. T. B.“ aus Konstantinopel meldet, alsbald aufgegeben, auf die Nachricht, daß Said Pascha und der griechische Vorkämpfer Condurotis sich über ein Arrangement geeinigt hätten, demzufolge die Türkei alle vier streitigen Punkte an Griechenland abtrete und die Regelung der Grenzen in der Umgebung von Sonika einem späteren direkten Einvernehmen mit der griechischen Regierung vorbehalten werde. Der Sultan hat telegraphisch die unverzügliche Rückgabe der ganzen Grenze, sowie dieselbe durch die griechisch-türkische Grenzregulirungskommission festgestellt ist, an Griechenland angeordnet. Die Türkei verzichtet auf jede Reklamation. Nur Mustafa Pascha soll erklärt haben, daß der Grenzpunkt Sonika für Griechenland eine ebenso schlechte Grenzbestimmung wie für die Türkei sei und daß darüber zwischen beiden Regierungen später noch verhandelt werden müßte, ohne daß indeß dazu für Griechenland eine Verpflichtung bestehen solle.

Der vormalige Präsident der serbischen Schupskina, Alexo Popovic, der wegen Fälschung von Requisitionsscheinen verhaftet worden war, ist vom Kreisgericht wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Wenn die Meldung des „North-China-Herald“ richtig ist, so hätte die chinesische Regierung beschlossen, das Kaiserreich Anam, mit oder ohne Zustimmung Frankreichs, wieder unter ihre frühere Vormachtigkeit zurückzuführen. Es

„aber Du verbiest sie mir, Du wüßtest um ihre Bluth, ich weiß Alles!“
„Ihre Bluth? Ich verberge sie Dir? Victor, bist Du denn wirklich nachsichtig oder was ist vorgefallen?“
„Sitzt zwei Tagen verlosch ich mich — Du hast sie begleitet, leugne nicht!“ spritz ich drohend fort, indem ich mich zu fassen begann.
„Du verloschst uns? Ich Laura begleitet? Wohin denn? Ist sie denn fort?“
„Mit Dir!“ riefte ich und trat ingrinnig einen Schritt näher. „Schon vorgestern Abend erforchte ich, daß Du mit zwei Damen abgereist, mit einer jungen und einer älteren, dielen! Sie waren es, sie und ihre Tante Urtiel!“
„Mensch!“ schrie Norden hier in hellem Erschrecken auf, „soll ich denn lachen oder soll ich empört sein über Deinen Wahnsinn? Mit zwei Damen abgereist? Ja wozu! Mit meiner Braut und ihrer Mutter?“
„Wie?“ prallte jetzt ich fast entsetzt zurück, „mit ihnen?“
„Ja doch, Unsinnger! Hier sind wir auf ihrer Villa!“
„Ihrer Villa —?“
„Villa des Geheimrats Brausig!“
„Und jenes Willchen beim Villard . . .“
„War von meiner Braut; die Erlaubniß, sie mit ihrer Mutter von einem Besuch bei Verwandten abholen zu dürfen und sie nach dem Bahnhofs oder allenfalls bis Nauheim zu begleiten. Dort blieb ich zurück, weil es nicht schicklich sein konnte, die weitere späte Fahrt mit ihnen zu machen oder Nachts hier in Wartenstadt mit ihnen zusammen anzukommen!“
„Himmel — und Dein galantes Abenteuer?“
„Das? Hahaha! Das war das galanteste Abenteuer von der Welt: meine Verlobung, in welche, obgleich die Frist noch nicht ganz am war, Paps auf gestern Abend, Elisen's Geburtstag, ganz im Stillen eingewilligt hatte.“
„Gott im Himmel, ist das möglich!“
„Mit den Damen spritz ich noch bei mir vor, um mir

schmuderen Hut und Handschuh anzulegen. Meine Sachen hatte ich schon nach dem Bahnhofs vorausgeschickt und expedirte nur rasch noch eine Depeche an meinen Vorgesetzten, daß ich den bewilligten Urlaub anträte.“
„Aber Laura — wo ist denn um Himmelswillen nun Laura?“
„Ich habe sie nicht mit Augen gesehen!“
„Sie ist doch aber fort — nach Nauheim!“
„Nach Nauheim? Auch?“ fragte Norden verwundert.
„Und da —?“
„Da ist sie verschwunden!“
„Verschwunden? Teufel noch einmal, wo ist sie denn?“
„Ich weiß es nicht — fort — unaußfindbar!“
Da unterbrach ein lauter Schrei unsern Disput.
Wir blickten flüchtig auf. Aus dem parkartigen Hintergrunde des Gartens kam häufig eine junge Dame auf uns zugehilt. Ohne in ihrer sichtlich Verwirrung, welche sie zeigte, von mir Noth zu nehmen, wandte sie sich erregt an Norden und rief ihm zu: „Eine schlimme Nachricht, Freis, Du wirst eine schlimme Nachricht erhalten!“
„Was ist's?“ fragte Norden gespannt, von ihrer Verwirrung offenbar unruhig gemacht. Was mich betraf, so trat ich mit einer leichten Verbeugung einige Schritte zurück, um nicht zu stören.
„Deinem Freund ist ein Unglück zugefallen!“ rief die junge Dame erregt.
„Meinem Freund? — Wem?“ fragte Norden erschrocken und warf einen scheuen Seitenblick auf mich. Ich bemerkte ihn und trat unwillkürlich einen Schritt näher.
„Er hat — Freis, denke Dir nur: er hat sich das Leben genommen!“ sagte die junge Dame beäunend.
„Das Leben genommen? — Wer, wer denn?“ Norden fragte das sehr gespannt und ich trat beiseiten wieder einen Schritt zurück.
„Hier, kess!“ sagte die junge Dame statt aller anderen Antwort und überreichte ihm ein Zeitungsbblatt, in welchem sie ihm eine besondere Stelle markirte. Norden las. Dann schlug er in hellem Erschrecken die Hände zusammen, daß er das Zeitungsbblatt zwischen ihnen zerlitterte, wie ich die Depeche der Schwärzlichen Buchhandlung, und

wäre auch bereits der Bischof von Canton aufgefordert worden, an der Grenze Annam ein Armeekorps von 30 000 Mann aufzustellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September. Für den Aufenthalt in Baden, den der Kaiser im Laufe dieser Woche nehmen wird, ist eine Dauer bis zum 8. Oktober vorgesehen.

Ihre Maj. die Kaiserin Augusta ist heute Nachmittag von Station Neu-Babelsberg mittels Hof- und Separatzuges nach Baden abgereist. Es war die eine Hälfte des Hofzuges vor dem Stationsgebäude so rangirt worden, daß der Salomowagen Ihrer Majestät mit der Potsdam zugesehrt Stirmwand frei auf dem Geleise stand. An diese hatte das Bahnpersonal eine transportable, auf zwei mächtigen Rädern ruhende Brücke nach spezieller Anweisung der Leibärzte Dr. v. Lauer, Kuntzold und Schliep besetzt, um zum Transport der Kaiserin zu dienen. Derselbe kam in Begleitung des Kaisers in dem Broom (Krankenwagen) weitland S. W. König Friedrich Wilhelm IV. von Schloß Babelsberg angefahren und hielt an der Seite des Pavillons vor den Fürstentürmen, bis alle Vorbereitungen zum Verfeigen des Zuges getroffen waren. Nachdem Dr. Schliep aus Baden, der die Ueberführung der hohen Patientin dort- hin leitete, den Majestäten gemeldet, daß Alles bereit sei, entstieg der Kaiser, der den einfachen Militärüberrock und die Mütze trug, dem Broom, um sich persönlich von der Tragfähigkeit der Waggonbrücke zu überzeugen, dann erst ließ er seine Gemahlin bitten, ihm zu folgen. Nun wurde die Kaiserin, welche sehr leidend aussah, von zwei Kavalieren aus dem Wagen in einen Tragstuhl gehoben, welcher von der hohen Frau schon nach den schweren Leidestagen in den Karlsruher benutzt wurde, und an beiden Seiten von den Ärzten geleitet, über den Perron und die Brücke in den Salomowagen hineingetragen. Eine Fülle künstlicher Blumen waren auf dem Mittelteil in hübschen Gruppen aufgestellt, neben welchem der Krankenstuhl seinen Platz fand. Noch etwa eine Viertelstunde unterließ sich der Kaiser im Innern des Salomowagens mit seiner Gemahlin, dann verabschiedete er sich von den begleitenden Damen, den Gräfinnen Brandenburg, Fürstinlein und Vppersdorff und fuhr erst, nachdem der Zug seinen Widen vollständig entschunden war, nach dem Neuen Palais zum Frühstück bei den trompingischen Herrschaften.

Prinz Wilhelm von Preußen traf gestern Nachmittag, von Schloß Primmkau zurückkehrend, wieder in Berlin ein, begab sich demnach von dort nach der Schorf- haide, wo bezüglich der Abhaltung von Jagden mit dem Prinzen August von Württemberg zusammentreffen wird.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Schirlian zu Schleswig-Holstein traf gestern Abend, aus Primmkau kommend, ein und reiste um 10 Uhr sofort nach Potsdam weiter, woselbst dieselbe zum Besuch der trompingischen Familie sich nach dem Neuen Palais begab.

Vom „Neuen Bahnherrin“ in Dithmarschenland wurde in seiner Sitzung zu Rauen am 28. d. M. folgendes Telegramm an den Fürsten Reichskanzler gesandt:

„Der Herr Prof. Wagner in Berlin als Kandidat zum Abgeordnetenbunde für das Dithmarschenland auf und beglückwünscht sich, in dem Genannten einen Mann gefunden zu haben, welcher in der Lage und froh bereit ist, die hohen Ziele der Regierung Sr. Majestät, besonders auf dem Gebiete der inneren Politik, zu fördern und zu fördern und die Ideale einer Durchlaucht zum Besten der Nation verwirklichen zu helfen. Der Vorstand. Stolze-Warke.“

Darauf ging dem Fürsten Bismarck folgende telegraphische Antwort ein: „Ich danke für das Telegramm des

rief, auf mich hinfortend: „Mann, Mensch, ist es denn möglich! Komm, lies und fräume — aber nein, halt, verzeih, daß ich Euch noch nicht vorgestellt: — meine Braut, Fräulein Elise.“

„Ich trat näher und verbeugte mich. Die junge Dame nickte sehr ernst und feierlich ihren Gruß zurück.

„Und dies hier? — fuhr Norden fort, auf mich weisend und mit einem seltsam zuckenden Winkenspiel im Gesichte: „Dies hier, liebe Elise, ist mein Freund, Dr. Viktor E. aus R.“

„Wie?“ schrie die junge Dame fast erschreckt auf: „Sie sind nicht tot?“

„Tot?“ fragte ich furchtbar erstaunt und riß die Augen weit auf.

„Hier, lies!“ sagte Norden, mir das Zeitungsbillet reichend und im Gesicht mit einer Mischung von allen möglichen Ausdrücken kämpfend. „Ich glaube, Ihr seid alle miteinander in ein Labyrinth verwanbelt worden!“

„Ich las. Dann legte ich mich, wieder einmal in Stein verwandelt, sprachlos an das Cartengitter. Was ich gelesen, im gefrigen Abendblatt der R'er Zeitung, war folgendes:

„Nothgedrungene Arznei. Der Dr. phil. Viktor E. aus R. hat sich Dienstag gegen Abend aus seiner hiesigen Wohnung entfernt, vermuthlich und wie durch Thatsachen erwiesen ist, um nach Nauheim zu reisen. Er ist dorthin nicht eingetroffen, seitdem auch nicht in seine Wohnung zurückgekehrt und trotz aller Nachforschungen keine Spur von ihm aufzufinden gewesen. Es liegt bringende Vermuthung vor, daß er sich das Leben genommen hat. Alle diejenigen, welche über den Verbleib des Unglücklichen Auskunft zu geben wissen, werden dringend gebeten, ihre Nachrichten, um nahe Verwandte zu schonen, denen die Sache für den Augenblick noch verschwiegen werden soll, nur unter folgender Adresse hierher gelangen zu lassen: Frau Lina Kriebewich, Rentiere, zur Zeit Seestraße 85 bei Dr. E.“

Hier folgte ein genaues Signalement meiner Person und meiner Kleidung.

Norden unterdrück meine Sprachlosigkeit mit der

Neuen Bahnherrin und werde mich freuen, wenn eine Kraft von der Bedeutung des Herrn Prof. Wagner für die parlamentarische Vertretung der hiesigen hiesigen Politik, welche die Regierung nach Maßgabe der künftigen Politik vom 17. November d. J. verfertigt, genannt werden kann.

Der Vorkämpfer des Deutschen Reiches am Großbritanniens Hofe, Graf Münster, traf am Sonnabend Abend aus Dornburg hier ein und hat sich am Sonntag Vormittag zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Barzin begeben.

Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Herr v. Bötticher, hat seine hiesigen Geschäfte übernommen.

Der Justizminister bringt durch eine allgemeine Verfügung vom 16. d. M. einen Erlaß des Ministers des Innern vom 20. Dezember 1877, nach welchem der Standesbeamte nicht befugt ist, von dem Angezeigten die Beschaffung eines Nachweises über die erfolgte Eheauflösung der Eltern des neugeborenen Kindes zu verlangen, da die Geburtsurkunde nicht die Bestimmung habe, als Beweis der erfolgten Eheauflösung zu dienen, zur Kenntniß der Justizbehörden.

Am Sonnabend fand eine Minister-Versammlung statt, welche sich auf die parlamentarischen Angelegenheiten bezogen haben dürfte.

Zur Mitte kommenden Monats wird der Wiederzusammentritt des Bundesrats erwartet.

Zur Stellung der Centrumpartei bringen die „Hess. Blätter“, daß Organ der hiesigen Particularisten, die Witzteilung, daß „persönlich angelegte Beziehungen zwischen Herrn von Schorlemer und dem Reichskanzler sich in persönlicher Unterredung sehr entgegenkommend gestaltet hätten.“ Das partikularistische Blatt ist deshalb sehr befozt um das Schicksal der Centrumpartei.

Die „Königsberger Allg. Ztg.“ bringt die bestreulich klingende, aber nicht schlechthin ungläubigste Nachricht, daß Rußland vom 1. November ab mit einem Holz- ausfuhrzoll hervortreten wird. Rußland hat durch seinen Sachzoll unsern Holzoll um das Vielfache unterstügt und würde durch den angeordneten Schritt unsern Holzoll eben so wirksam unterstügen.

Der von einem vorbereiteten Comité nach Berlin ausgeschriebene Parteitag aller kirchlich entschiedenen Liberalen fand am Sonnabend Abend unter prächtigen Zuhörern und auswärtiger Theilnehmer statt. Auf der Tagesordnung stand die Durchberatung des neuen Parteiprogramms. Ueber die einzelnen Punkte des Programms referirte Dr. Rathhoff. Dasselbe wurde angenommen. Schließlich gelangten einige Resolutionen der HH. Walbow, Dörner und War Schulz zur Annahme. Die Resolution Walbow lautet: „Der erste Parteitag der kirchlichen Volkspartei erklärt die Thatsache, daß die jetzigen Organe die Denkmung einer protestantischen Kirche zur Abhaltung des heutigen Festtagsdienstes verweigert haben, für geeignet, die protestische Landeskirche zur Seite herabzuwürdigen und daß Band geistiger Gemeinschaft, welches alle auf den Boden evangelischen Christenthums Strebenden verbinden sollte, zu zerreißen.“ Die Resolution des Herrn Dörner empfiehlt die Bildung von Parochialvereinen in allen Parochien, die Resolution des Herrn War Schulz konstatirt das Einverständnis der Versammlung mit dem Programm und dem Namen der Partei und erklärt das „Korrespondenz-Blatt für kirchliche Reform“ als Parteiprogramm.

Am „Reichsanzeiger“ wird der Bericht veröffentlicht, welchen über den Eisenbahnunfall bei Hagenrietten der Kommissar des Reichs-Eisenbahndienstes, Geh. Oberregie-

rungsrath Stedert, erstattet hat. Wir entnehmen denselben über die mutmaßliche Ursache des Unglücks folgende Stelle: Nach vorliegenden Auseinandersetzungen dürfte der Unfall weder in dem Zustande des Bahnpersonals oder des Oberbauwerks, noch in demjenigen der Betriebsmittel seine Entstehung gefunden haben und es muß dieselbe, sofern nicht andere schwer erklärbare, vielleicht sogar unaufgeklärt bleibende Einwirkungen stattgefunden haben — wie dies bei Eisenbahnunfällen nicht selten obgewaltet hat — in der Handhabung des Betriebes, bzw. des Fahrtenbetriebes gesucht werden.

Der Zustand der Unglücksstätte gestattete die Annahme, daß der Zug im Augenblicke der Entgleisung sich mit einer sehr großen Geschwindigkeit bewegt hat und daß entweder der Lokomotivführer dieselbe zu regeln oder zu vermindern unterlassen oder daß seitens des Bremserpersonals den etwa von ihm gegebenen Signalen gar nicht oder nicht rechtzeitig Folge gegeben ist.

Für den Plan eines Nordostsee-Kanals scheint eine baldige endgültige Entscheidung bevorzustehen, denn, wie das „Berl. Ztbl.“ erzählt, ist der Chef des Großen Generalstabes aufgefordert worden, in eingehender Weise über die militärische und maritime Wichtigkeit dieses Kanals einen erneuerten und kopienanlässigen besetzten Bericht zu erstatten. In Folge dessen ist eine aus Mitgliedern des Generalstabes, des Kriegsministeriums und der Admiralität bestehende Kommission gebildet worden.

In einem längeren Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ von den Samoa-Inseln heißt es: „Die „Hermit Islands“, nördlich von Neu-Guinea, sind der Schauplatz eines Ueberfalls gewesen, wodurch mehrere Deutsche aus dem Gespät von Hermetik u. Comp. ihr Leben verloren haben. Die Einzelheiten sind hier noch unbekannt.“

Nach Eröffnung der Weltausstellung wurde vom Oberbergamts-Bezirkt Dortmund aus die Anregung zu einer Ausstellung westfälischer Bergwerksprodukte in Mailand gegeben. Die mailänder Handelskammer hat sich inzwischen für die Veranstaltung einer internationalen Kohlenausstellung entschieden; deshalb hat der Termin für die Eröffnung der Ausstellung hinausgeschoben werden müssen. Die Eröffnung soll in den Herbstmonaten des nächsten Jahres erfolgen.

Die Kurie versucht die leidige Wilschnefrage zu verweisen. Der neue Fürstbischof von Breslau wurde von der Kurie Preußen gegenüber desavouirt. Der päpstliche „Nervatore Romano“ berichtet über die Genugthuung, welche Kaiser Wilhelm dem Fürstbischof Herzog gegenüber in Breslau äußerte hinsichtlich der raschen Beilegung des misslichen Streites, an der allerdings Herr Herzog keine Spur von Verdienst hat. Aber außer der Genugthuung soll nach dem „Nervatore Romano“ Kaiser Wilhelm auch die Hoffnung ausgesprochen haben, auch sonstige Differenzen bald beigelegt zu sehen. Der letzte Theil dieser Aeußerung dürfte sich, wie der römische Korrespondent des „Berliner Tagebl.“ meint, zunächst wohl nur auf die Staats-pfarrerfrage beziehen, welche von dem Fürstbischof Herzog nach meinen Informationen ebenso eigenmächtig und ohne Anstufation bei der Kurie eingulpen, angeregt wurde, wie jene der Wilschne. Nach dem Erlaß des letzten Kompromißgesetzes hätte man im Vatikan lieber gewünscht, daß diese Angelegenheit ohne akuten Verlauf aus der Welt geschafft werden möchte. Aber ebensovienig wie über die Wilschnefrage fanden Bemerkungen des Fürstbischofs von Breslau über die Staatspfarrer mit der Kurie statt, so daß man in Rom durch die scharfe Behandlung der beiden Angelegenheiten durch den neuen Kirchenfürsten gleich unangenehm überrascht wurde. Der betreffende Korrespondent weiß nicht, welche Erklärungen der Kardinal Jacobini dem preussischen Gesandten d. Schuler in dieser Sache gegeben hat, aber hat democh Grund, anzunehmen, daß dieselben

lachenden Frage: „Nun sag' mir, ist Euch allen zusammen der Verstand durchgegangen oder nicht?“

„Ich weiß nicht!“ rief Viktor E. „Ich weiß nicht, was ich sagen, wie ich mir das Alles erklären soll!“

„Erklären kann ich's schon!“ lachte Norden. „Wenigstens was das hier anbetrifft! Man glaubte Dich nach Nauheim gereist, man sandte Dir eine Depesche nach, die ich bei meiner Ankunft mit dem Courierzuge auf dem Perron ausrufen hörte.“

„Eine Depesche?“ fragte ich erstaunt.

„Ja. Man rief auf dem Perron Deinen Namen aus, es sei aus R. eine Depesche für Dich da und Du solltest Dich im Courierzuge befinden. Wir suchten Dich — Du warst nicht da! Abschalt, um Himmels willen, kamst Du denn nicht mit dem Courierzuge?“

„Ich — ich konnte nicht!“ Intrigirte ich, vor Wuth entschlossen, alles zu sagen. „Ich sah auf der Polizeiwachstube, ich war arretirt!“

„Mein Himmel!“ rief Fräulein Elise erschrocken aus.

„Aber was hättest Du denn angestrichelt?“

„Nacher! Erzähle erst weiter“, bat ich.

„Nun gut. Da Du Dich nicht in dem Zuge befandest, so eruchte ich den Telegraphen-Inspektor, der mir diktrte den Inhalt der Depesche vorzulesen, auf meine Kosten nach Deiner Wohnung zu telegraphiren: eine an Dich hier im Zuge abzugebende Depesche hätte nicht bestellt werden können, da Du nicht im Zuge gewesen, man möge bestimmen, was mit derselben werden solle. Jetzt höre ich, daß Du zu jener Zeit nicht in Deiner Wohnung amwesend warst, sondern nach Nauheim glaubte; man wird in Folge meiner Nachricht erschreckt gewesen sein und dort telegraphisch nach Dir gefragt haben — hast Du denn Dich nicht in's Fremdenbuch eingeschrieben?“

„Ja! Aber mit falschem Namen!“ berichtete ich wüthend.

„Mein Himmel!“ machte Fräulein Elise noch einmal und schlug erstaunt die Hände zusammen.

„Mit falschem Namen? Ja, warum denn das?“ fragte Norden verwundert.

„Weil ich — weil Du gleichfalls im Bahnhofs-Hotel

logirtest und ich meinen wirklichen Namen nicht unter den Deinen setzen wollte!“

„Ah so, ich verstehe, bahaha!“ lachte Norden. „Aber Du logirtest also auch im Bahnhofs-Hotel, Du wußtest, daß ich dort war? Bog' Tauwend: warum hast Du mich denn da nicht gleich aufgesucht und mich zur Rechenschaft gezogen?“

„Weil ich — hm — die Zeit verschlafen hatte!“

„Fräulein Elise schlug stumm die Hände zusammen.“

„Die Zeit — verschlafen?“ starrte mich Norden an.

„Na, das ist nicht übel! — so furchtbar lange, daß Du erst heute Nacht hier eintreffen konntest?“

„Nein — das lag daran, daß ich — daß ich in Nauheim fest lag, auf der Polizei!“

„Echon wieder? In Nauheim auch?“

Fräulein Elise trat ganz erschrocken zurück und sah mich mitränschlich von der Seite an, als fürchte sie, doch am Ende einen Räuberhauptmann in mir vor sich zu sehen.

In wenigen Worten erklärte ich ihnen, wie mich ein Mißverständniß mit dem falschen Namen, den ich in's Fremdenbuch geschrieben, in Collision mit der Polizei gebracht, und wie mich der alte Kunzemann freisetzt habe.

„Wo ist denn aber nun schließlich Laura?“ fragte mich Norden neugierig.

„Ich weiß es nicht! Verschwinden!“

„Anstimm!“ rief Norden, „Ich glaube es zu wissen!“

„Wo ist sie? Sprich?“

„Ich glaube — ganz ruhig zu Hause“, erklärte Norden gleichgültig.

„Unmöglich! Sollte das denkbar sein!“

„Ich glaube es“, fuhr Norden nachdenklich fort. „Ich schloße es fast mit Sicherheit aus dem Bassis in der Annonce Tante Kina's, um nahe Verwandte zu schonen, denen die Sache noch unbekannt bleiben soll.“ Damit meint sie keinen Anderen, als Deine Frau, und schließlich Laura zu Hause sein!“

„Das wäre — das wäre ja haarsträubend“, sagte ich und meinte damit mein verwirklichtes Sünden Laura's, die zu Hause saß!

(Fortsetzung folgt.)

C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin

Grösste Möbelfabrik der Provinz Sachsen.

Halle a. S., kleine Ulrichstraße Nr. 34 (Gasthof zu den drei Königen).

Möbel-Fabrik für Kunst- und Luxus-Möbel-Industrie, sowie in den einfachsten Einrichtungen und Façons, empfiehlt seine Zimmer-Einrichtungen in allen Holzarten zu sehr billigen Preisen. Bestellungen werden schnell ausgeführt, Zeichnungen für Wiederverkäufer in allen Stilarten werden angefertigt. Parquet-Zugboden in 77 Metzen wird billig gelegt.

Auction

in Zwangsvollstreckungsverfahren.
Wittwoch den 27. d. Mts.
 Vormittags 11 Uhr
 versteigere ich Schulberg Nr. 8 hier eine Partie Herren-Kleidungsstücke, 1 maß. Spiegelschrank, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 1 vierfüßiges Doppelpult, 2 Stripturkränken, 1 auto-graphische Presse, 1 mahag. Cylinderschrank u. s. w.
 Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Freitag den 29. September cr.
 Nachmittags 1 Uhr
 versteigere ich gr. Rittergasse 9 (Koschbaum) verschiedene Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke und Hausgerät; ferner eine Partie neue Hüthe und Mägen, Cigarren, Spirituosen u. s. w.
 W. Elste, Auct.-Commisnar.

Auction.

Donnerstag den 28. September cr.
 Vorm. 10 Uhr
 gelangen — Schulberg 8 hier — in einer Nachlasssache Möbel, Betten und Kleidungsstücke zur Versteigerung.
 Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Aetznatron

oder Seifenstein in reell 100% Waare bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichstraße 16.

Wein im vergangenen Jahre so in Aufnahme gekommenes

Mus-Gewürz

empfehle in Dinen von 15, 25 u. 50 g.
A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Döllnitzer Weizenmehl,

altes Roggenmehl, sowie Paters, Erbseu, Bohnen- und Linsen-Mehl, gut-trockene Hülsenfrüchte und Futterartikel empfiehlt billigst

A. Trautwein,

gr. Ulrichstraße 30.
 Reinstes amerikanisches Petroleum (Steinöl) empfiehlt

C. Hennig, gr. Ulrichstraße 54.

Das herrschaftl. eingerichtete Haus Kirchthor 19 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein kleines Haus, Preis 1600 Thlr. (4800 M.), ist zu verkaufen durch **Fran Beyer**, Berggasse 2.

Ein Kartoffeln in großer Posten ins Haus **Haale**, Deligstraße.
 Eine Kinderbettstelle zu verkaufen **Brunoswarte 3, II.**

Ein gebrauchtes Pianino ist wegzugeh. sof. billig zu verkaufen. Näh. 11—2 Uhr **H. Braunhaushasse 7, I.**

6 St. n. g. Mah.-Stühle zu verkaufen **Jägerplatz 16, I.**

Ein doppelteltes Glashür, 5 Fuß breit, verkauft

F. Trautwein, gr. Ulrichstr. 22.
 Sophas, Matrasen und Bettstellen empf. bill. **Fink**, Tapez., gr. Klausstr. 8.

1 großer Ausziehtisch (noch neu), eine hölzerner Bettstelle, 1 Kommode (gebraucht) sind billig zu verkaufen **Berggasse 2, im Hofe, 1 Tr.**

Ein Hauslehrer wird für einen Schüler der unt. Klasse des Gymnasiums bei der Wohnung zur Nachhilfe gesucht. Gest. Offerten unter **St. G.** bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Tüchtige Maurergesellen finden Beschäftigung bei gutm. Lohn **H. Henel**, Maurergasse 2.

Einem ordentlichen Kaufmännischen sucht die Buchhandlung von **Nikard Wähmann**, Barfüßerstraße 14.

Bekanntmachung.

Am 11. September d. J. ist oberhalb der Schleufe am Holzplatz hier ein unbekannter männlicher Leichnam angekommen. Derselbe gehört einem Mann in den 20er Jahren von untersehter kräftiger Statur an, mit dunkelblondem Haar und ohne Bart. Bekleidet war die Leiche mit weiß und grau gestreiftem wollenen Hemd, Schafwollhosen, englisch Lederhosen und dunkler Stoffweste. In der rechten Westentasche befanden sich 2 Tugend Drahtnägeln, wie sie von Zimmerleuten zu Deckenverschaltungen benutzt werden.

Wer über die Persönlichkeit und Herkunft des oben beschriebenen Mannes Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, solche an die nächste Polizeibehörde oder an mich gelangen zu lassen.
 Halle a/S., den 23. September 1882. Der königliche Erste Staatsanwalt, von Moers.

empfehlend zur **Herbstsaison** für Maassbestellung eigene Werkstatt im Hause.

Louis Sachs Halle a/S. Gr. Ulrichsstr. 24. Solide feste Preise.

Streng reelle Bedienung. Havelocks von M. 7,50 an. Paletots „ „ 6,50 „ Brunnen- & Radmäntel in den neuesten Façons. Kinderpaletots & Havelocks zu sehr billigen Preisen.

Manufactur-, Tuch-, Modewaaren-Handlung & Damenconfection Halle a/S. Gr. Ulrichsstr. 24. Saubere Arbeit, guter Sitz, geschmackvolle Ausführung.

Zu Hochzeits- und Fest-Geschenken!

Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**

Oelgemälde in künstlerischer Ausführung, in besten Goldbarockrahmen. Geg. gerahmte Kupferstiche, photograph. Kunstblätter, Emaille-Glas-Photographien empfiehlt die Kunsthandlung **Max Köstler**, Poststr. 9.

Elegant gerahmte Oeldruckbilder von 4 Mark an.

Möbel-Stoffe, Tapeten, Teppiche, Tischdecken.

Einleum. Reise- & Schlaf-Decken. Gardinen in reichhaltigster Auswahl und gediegenen Qualitäten vom einfachen, mittleren bis hochgeleganten Genre.

Markt 24. Friedrich Arnold.

Musikalische Aufführung des Sängers Chors der Latina

unter Mitwirkung der Capelle des Herrn Stadtmusikdirector **Halle** Mittwoch Nachmittag 1/2 5 Uhr im grossen Versammlungssaale des Waisenhauses.

1. Overture zu „Egmont“ von L. v. Beethoven.
 2. Chöre aus Sophokles „Oedipus in Kolonos“ v. Felix Mendelssohn-Bartholdy mit verbindendem Texte.

Einlasskarten zu dieser Aufführung (num. Platz à 1 M., unnum. à 75 g.) sind Mittwoch Vormittag von 11—1 Uhr und Nachmittag von 2—3 Uhr in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.
 Dr. W. Fries.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Grosses Schlachtfest, früh 1/2 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und div. Wurst. Bier ganz vorzüglich.
F. C. Müller.

Für den Inverantwortlich verantwortlich: **M. Uffmann** in Halle Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

1 Vicewirth,

welcher meistens im Hause sein kann, beschreiben und ordnungsliebend Hausordnung zu halten versteht, event. Kaution stellen kann, als Mietzer gesucht.
 Für Handwerker (Tischler u.) Räumlichkeiten passend.
gr. Steinstr. 31.
Schuhmacher auf Herrenarbeit sucht C. Herzau.

Zwei Arbeiter gesucht

Möglichsternweg 1.
Tüchtige Verkäuferin von ausserhalb findet z. 1. oder 15. October Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Köchin, welche mehrlährige gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird per 1. October cr. gesucht
Mereburgerstraße 40.

Ich suche zum 1. October ein ordentliches Mädchen, erfahren in Küche und Hausarbeit.
Mühlweg 21. Frau v. Sulpea.

Ich suche zum 1. October oder später ein sauberes Mädchen, welches tochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist
Vindenstraße 3, p.

Unabh. Frau f. R. gef. Wilhelmstraße 3.
 Meine Wohnung befindet sich jetzt **gr. Steinstrasse 59, 1 Tr.**

Dr. med. Quaddflieg.
 Kauf, Pacht, Kapital-, Versicherungs-geschäfte prompt u. zuverlässig.
C. Kysow, Marckstr. 1.

Uhren w. gut u. bill. rep. **Grafweg 13.**

Bekanntmachung.

Beim Herannahen des Creditbankfestes machen wir unsere werthe Kundenchaft darauf aufmerksam, daß **Kuchenbretter** und **Wägel** nicht mit verabreicht werden, sich vielmehr jede Haushaltung selbst mit Kuchenbrettern zu versehen hat.

Im Auftrage:
Der Vorstand d. Bäckervereinung.

Stadt-Theater.

Wittwoch den 27. September 1882.
 4. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum 3. Male:

Reif-Reiflingen.

Auffpiel in 5 Akten von G. von Moser.
Donnerstag:
Graf Essex.
 Tragödie in 5 Akten von H. Laube.

Neues Theater.

Wittwoch den 27. Sept. Abd. 8 Uhr
Zither-Concert
 des Zither-Lehrers Herrn **A. Luft**

unter gütiger Mitwirkung des Halle'schen Zitherclubs.
 Billets 3 Gind 1 M. zu haben bei den Herren **Steindreher & Jasper.**
 Entrée an der Kasse 50 g

Zum Berliner Hof,

am Noßplatz, empfiehlt seine neu eingerichteten Localitäten, sowie Logirzimmer, Mittagstisch, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit zu billigsten Preisen. **A. Wunsch.**

Ein Hund zugelaufen. Abzugeben **gr. Steinstraße 62. Wilhelm Rathge.**

Die bel. Person, welche die **Brüder** gr. Schlamm (Mühlhändlung) zw. 8 u. 9 Uhr aufhob, wird geb., dieselbe dafelbst abzugeben.

Ich nehme die Belcidigung gegen Frau **Koal jurid.**
H. G.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Gestern Mittag starb nach jahrelangen, schweren Leiden sanft und unerwartet meine Schwester, die **Witwe Christiane Koal**, im 64. Lebensjahre. Dieselbe allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.

Halle a/S., den 26. September 1882.
Karl Sondermann
 nebst Kindern und Enteln.

Für den Inverantwortlich verantwortlich: **M. Uffmann** in Halle Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

(Hierzu Beilage.)